

# Ein Feuerwerk schöner Stimmen beim Opernstudio

Wieder einmal gastierten großartige junge Sängerinnen und Sänger der Talentschmiede der Bayerischen Staatsoper in Mertingen. Sie begeisterten das Publikum in der voll besetzten Schulaula.

Von Ulrike Hampp-Weigand

**Mertingen** Es war ein Abend der Superlative, ein überwältigendes Erlebnis – die Vorstellung der neuen Mitglieder des Opernstudios der Bayerischen Staatsoper. Glückliche Menschen im Publikum der Mertinger Schulaula, strahlende auf der Bühne.

Sie freuten sich aneinander, ohne jede Einschränkung. Elf aus aller Welt stammende Mitglieder der Talentschmiede der Bayerischen Staatsoper brillierten: Jasmin Delfs (Deutschland), Jessica Niles und Emily Sierra (beide USA), Xenia Puskarz Thomas (Australien), Liam Bonthron und Thomas Mole (Großbritannien), Granit Musliu (Albanien), Elmira Karakhanova, Aleksey Kursanov und Nikita Volkov (Russland), Roman Chabaranok (Ukraine), wie auch die Pianisten Tackyoung Chung (Südkorea) und Joseph Beesley (Großbritannien).

In der Intimität des fein klingenden Raumes entwickelte sich wieder eine unvergleichliche Konzertatmosphäre. Tobias Truniger,

Leiter des Opernstudios, kenntnisreicher und unterhaltsamer Moderator, stellte denn auch wieder fest, wie gern sie kämen – vor allem wegen des so einladenden, warmen Miteinanders. Kein Wunder bei einem Programm, das hinreißende Arien und Ensembleszenen wie Perlen an einer Kette bot! Begleitet von großartig aufspielenden Pianisten, denen die Freude aus den Augen leuchtete.

Es begann mit dem sängerischen „Pflichtprogramm“ – der Oper „Idomeneo“. Wolfgang Amadeus Mozart hatte sie – widerwillig – im Auftrag des Bayerischen Kurfürsten Karl Theodor komponiert. Darin kommt die Hosenrolle des Idamante vor, die hinreißend von Mezzosopranistin Emily Sierra interpretiert wurde. Dazu gab es die von Koloraturen nur so funkelnde Tenorarie des Idomeneo mit Aleksey Kursanov, das verführerische Duett der Liebenden Ilia (Sopranistin Elmira Karakhanova) und Idamante und das klangschöne Terzett Elettra (Jasmin Delfs)/ Idomeneo/Illia). Mit der klugen Einführung in die verzwickte Geschichte des Trojanischen Kriegs



Traumhafte Stimmen gab es wieder zu hören, als das Opernstudio der Bayerischen Staatsoper mit neuen Talenten jetzt in Mertingen gastierte. Foto: Hampp-Weigand

war es ein großartiger Start in den Konzertabend. Georges Bizets Oper „les pêcheurs de perles“ preist Ceylon zu einer Zeit an, als Reisen noch sehr exklusiv, Fernöstliches aber Mode war.

Daraus gab es die hinreißende Belcanto-Tenorarie „À cette voix...“ mit Tenor Liam Bothron in berückender Schönheit und Höhe, und gleichermaßen Jessica Niles in der Sopranarie der jungfräulichen

Priesterin „Me voilà seule...“. Die Kompositionen stellen höchste Anforderungen an die Sänger.

Ein Feuerwerk aus Giuseppe Verdis „Rigoletto“ schloss sich an. Ein großartiger Heldentenor war Granit Musliu mit „la donna è mobile“. Er schwadronierte als jeder Frau nachsetzender Herzog von Mantua von der Untreue der Frauen. Von bezwingender Schönheit zeigte sich das Quartett „bella fi-

glia dell' amore“ des gockelnden Herzogs, der spöttisch-verführerischen Maddalena, der verlassenen Gilda und deren Vater Rigoletto.

„Hoffmanns Erzählungen“ von Jaques Offenbach erzählte dann von der unerfüllten Liebe des Dichters zu der einen Frau. Elena Karakhanova: eine spröde, großartige Antonia mit glasklarer Höhe, Thomas Mole war mit kellertiefem Bass in der „Diamantenarie“ ein böseartig-verführerischer Daper-tutto. Zauberhaft die „Bacarole“ von Jessica Niles und Xenia Puskarz Thomas, die Arie „Vois sous l'archet frémissant“, berührend das mit dem Tode Antonias endende Terzett.

Großes Drama dann mit Donizettis „Lucia di Lammermoor“ aus dem schottischen Hochland über die Liebenden Arturo und Lucia, die nur im Tode vereint sein dürfen. Begeisterte, emotional großartige Interpretationen, die in einer überwältigenden Hochzeitsszene mündeten! Riesenapplaus für dieses grandiose Feuerwerk bezaubernder jungen Menschen in großen Opern! Sie kommen wieder ...